Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 74 (1967)

Heft: 2

Rubrik: Marktberichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Marktberichte

Rohbaumwolle

P. H. Müller, Zürich

Man muß sich, vor allem in den amerikanischen Baumwollsorten, zuerst an die im letzten Bericht erwähnte veränderte Lage «größerer Weltverbrauch als Weltproduktion» gewöhnen. Die Knappheit in den höheren Qualitäten und längeren Stapel stellt momentan das größte Problem bei den amerikanischen Sorten dar, die insbesondere in Nordamerika, in Westeuropa und in Japan verarbeitet werden. Zudem kommt aus den USA die allerdings noch nicht definitive Nachricht, man beabsichtige auch die nächste Saison 1967/68, das Anpflanzungsareal auf ein Minimum zu setzen, so daß sich auf Grund dieser Lage für die nächste Ernte ein ungefährer Preis von rund 29 Cents je lb (ca. Fr. 138.50 je 50 kg) für ein Memphis strictmiddling 1 $^{1}/_{16}$" cif europäischer Hafen bildete. Auch die Basis der laufenden Ernte ist dadurch natürlich sehr fest. Dies brachte vor allem bei den europäischen Verbrauchern eine gewisse Unsicherheit und Zurückhaltung, während sich Japan als Großverbraucher noch einen Teil der besseren unverkauften USA-Qualitäten sicherte und sich zusätzlich auch noch in Zentralamerika und in Iran eindeckte.

Eine Rekordernte 1967/68 der anderen Produktionsländer wird diese unerfreuliche Lage am internationalen Baumwollmarkt — übrigens auch im Interesse der USA — retten müssen, und es zeigt sich nunmehr, daß die bisherige Baumwollpolitik eine unglückliche war. Sukzessive ging der amerikanische Baumwollumsatz auf dem Weltmarkt zugunsten anderer Sorten beträchtlich zurück, und zwar gerade in einer Entwicklungsperiode, in der an diesen Rohstoff immer größere Anforderungen gestellt werden, denen «Außenseiter» nur sehr schwer genügen können.

Interessanterweise fällt diese Entwicklung mit einem ausgesprochenen Preiskampf bei den Kunstfasern zusammen, bei denen neue Sorten auf dem Weltmarkt erscheinen. In Europa nahmen bekanntlich die ICI in Westdeutschland und Chemstrand in Luxemburg die Produktion auf, und auch Du Pont hat ähnliche Schritte im Ruhrgebiet unternommen, wobei es sich vor allem um Nylon 6, Nylon 66, Acrylic und Polyester handelt. Wohl sucht man einem Konkurrenzkampf durch die Ausarbeitung immer neuer Spezialverfahren und durch die Betonung des Modischen auszuweichen. Scheinbar läßt sich aber das doch nicht ganz vermeiden, und in welchem Maße diese Entwicklung auf den Rohstoff Baumwolle abfärbt, wird die Zukunft zeigen.

Das von der amerikanischen Regierung katalogisierte und noch nicht katalogisierte Lager ergab nur rund 700 000 Ballen mit einem Stapel von 1 $^{1}/_{16}$" und länger. Das Restquantum von rund 7,1 Mio Ballen weist dagegen zu ca. 51 % einen Stapel von unter 1" auf. Es überrascht daher nicht, daß in den USA bereits Maßnahmen getroffen wurden, um nächste Saison 1967/68 vor allem die Anpflanzung von guter Stapelbaumwolle zu beleben.

Aus Mexiko werden Schäden infolge Regenfällen und kalter Witterung gemeldet; die Iran-Baumwolle weist Insektenschäden auf; die Adana-Baumwolle der Türkei läßt sehr zu wünschen übrig; in der Sowjetunion und in verschiedenen anderen Produktionsgebieten fällt der Ertrag wesentlich unter dem erwarteten aus. All dies bringt natürlich ein stetes Anziehen der Preise mit sich.

Mexiko berechnete seit Jahren eine Exporttaxe von 367 Centspunkten je lb zuzüglich ca. 2 % andere Gebühren, so daß die Totalbelastung 374 Centspunkte ausmachte. In der Saison 1965/66 zahlte jedoch die Regierung eine «Subsidy» von 206 Centspunkten, wodurch die Exporttaxe zu mehr als der Hälfte aufgehoben wurde. Am 31. Dezember 1966 verlängerte die mexikanische Regierung diese «Subsidy» bis zum 31. März 1967, und man fragt sich, was diese für die nächste Ernte 1967/68 beabsichtigt. In Anbetracht der momentan hohen Preisbasis wird in Fachkreisen mit einer Verlängerung dieser «Subsidy» gerechnet, was einer Exporttaxenbelastung von 160 Centspunkten, wie bisher, entsprechen würde.

Die Berichte der *extralangstapligen Baumwolle* aus dem *Sudan* für neue Ernte lauten gut, und falls es bis zur Pflückezeit keine Ueberraschungen mehr gibt, kann mit einer hohen Durchschnittsqualität gerechnet werden. Ab 28. Februar 1967 wird im Sudan die Exporttaxe um 0.625d (ca. Fr. 3.45 je 50 kg) für die Sakel und Lambert (Acala 4—42 um 0.50d, Scarto um 0.375d) herabgesetzt. Mitte Januar 1967 betrugen die unverkauften Lager ungefähr 179 000 Ballen Sakel und Lambert, wozu noch rund 10 000 Ballen aus der privaten Ernte kommen. Vorläufig bleiben die offiziellen *ägyptischen Exportpreise* unverändert. Laut Mitteilungen des ägyptischen Ministeriums stehen, unter Berücksichtigung der um rund 150 000 Ballen kleineren Ernte, die diesjährigen Baumwollexporte an die Länder mit frei konvertierbaren Währungen über denen der letzten Saison. In *Peru* kann die Pima-Ernte als abgeschlossen gelten; es wurden rund 38 000 t Pima-Baumwolle exportiert und 2000 t im Inland verarbeitet. Bekanntlich fiel die Pima-Ernte wesentlich kleiner aus als man erwartete, und es sieht auch für die nächste Ernte mangels Wasser nicht sehr günstig aus. Es gibt deshalb nur sporadisch Angebote in neuer Pima-Ernte, meist spekulativer Natur. Unter Berücksichtigung dieser Lage ist naturgemäß für die Zukunft für die extralangstaplige Baumwolle mit höheren Preisen zu rechnen.

In der *kurzstapligen Baumwolle* wurden in *Indien* gegen 70 % der Ernte bereits gehandelt, und die jetzigen Ankünfte aus der laufenden Ernte sind von niederer Qualität. Infolge der durch die Regierung garantierten Minimalpreise war die Nachfrage zu dieser Grundpreisbasis sowohl seitens der indischen Textilindustrie als auch seitens des Handels sehr rege. Trotzdem viel von einer Ermäßigung der Exporttaxe gesprochen wird, sind hiefür noch keine Anzeichen vorhanden. *Pakistins Lage* ist gleich. Die Spitzenqualitäten sind ausverkauft, und man muß sich bereits mit niederen Qualitäten begnügen. Dadurch steigen die Preise ständig. In Pakistan wurden ab 1. September bis 31. Dezember 1966 rund 46 500 Ballen kurzstapliger Baumwolle an das Ausland verkauft, im Vergleich zu ca. 95 000 Ballen in der gleichen Periode des Jahres 1965. Infolge dieser Lage wies bekanntlich der Markt in kurzstapliger Baumwolle im Gegensatz zum Weltmarkt lange Zeit eine schwache Preistendenz auf. Der vorausgesagte Tiefpunkt mit der Wendung trat im Laufe des Januars 1967 ein, so daß auch dieses Spezialgebiet nunmehr feste steigende Preise zu verzeichnen hat.

Verschiedene Verbraucher der USA, Westeuropas, Mexikos und Japans zeigen bereits Interesse für neue Ernte, Juli/August Verschiffung 1967 und später. Es wurden einige Käufe abgeschlossen, so vor allem in USA-Baumwolle sowie in Mexikos «Sinaloa/Sonora».

Auf Grund der geschilderten Lage und infolge des flauen Garngeschäftes war die Nachfrage in Westeuropa, im Gegensatz zu verschiedenen anderen Textilgebieten, zögernd. Man richtete das Hauptaugenmerk in letzter Zeit auf die verhältnismäßig billigen Sorten «American Seed»

und «Peru-Tanguis» Pakistans. Außerdem konzentrierte sich das Geschäft auf die kurzstaplige Orleans/Texas- und Zentralamerika-Baumwolle. In den USA ging das Baumwoll- und Garngeschäft sehr gut; teilweise wurde der Bedarf bis zur neuen Ernte eingedeckt. Das erstemal seit einigen Jahren wird der Weltbaumwollüberschuß um rund 4 bis 5 Mio Ballen abnehmen. Zudem besteht der Großteil dieses Ueberschusses aus Qualitäten, die den heutigen europäischen Ansprüchen nicht mehr genügen. Eine grundlegende Aenderung dieser Situation ist vor dem Eintreffen der nächsten Großernten im August/September 1967 kaum zu erwarten, so daß man in den nächsten Monaten weiterhin auf allen Baumwollmärkten mit einer festen Tendenz und mit steigenden Preisen rechnen muß.

Uebersicht über die internationalen Woll- und Seidenmärkte

(New York, UCP) Am internationalen Wollmarkt hatte sich mit der in den Monaten Juni/Juli 1966 abgeschlossenen Saison wieder eine festere Tendenz durchgesetzt. Zu dieser Entwicklung haben sowohl Nachfrage als auch Angebotsfaktoren beigetragen. Die Weltwollnachfrage war in der Saison 1964/65 — mit als Folge eines Lagerabbaus bei den Verarbeitern — zurückgegangen. Zwar zeichnete sich im zweiten Halbjahr 1965 eine Zunahme ab, doch ist insgesamt gesehen der Verbrauch in der Saison 1965/66 nochmals um gut 1 % auf 1,47 Mio t zurückgegangen und lag damit noch unter seinem durchschnittlichen Niveau anfangs der sechziger Jahre. Für die laufende Kampagne erwartet man einen Anstieg um schätzungsweise 3 %.

Auf der anderen Seite verzeichnete der Wollanfall, der sich 1964/65 bereits leicht vermindert hatte, in der zurückliegenden Periode — und zwar fast ausschließlich auf Grund der um rund 5 % gesunkenen Erträge bei Merinowolle — ein nochmaliges Absinken um etwa 2 % auf 1,47 Mio t, womit sich gegenüber dem Verbrauch praktisch ein Gleichgewicht einstellte. Für die laufende Saison veranschlagt das amerikanische Landwirtschaftsministerium die Weltwollschur — und zwar wiederum infolge der rückläufigen Entwicklung bei Merinowolle — kaum höher als in der Vorperiode; die Folgen der Dürre in Australien dürften noch nicht überwunden sein, wenn auch eine weiter zunehmende Erzeugung in Neuseeland, Südafrika und Argentinien einen gewissen Ausgleich schaffen könnte. Das eventuell entstehende Produktionsdefizit in Höhe von annähernd 50 000 t ließe sich theoretisch aus den in den Erzeugerländern vorhandenen Vorräten decken, die sich zu Beginn der laufenden Saison auf rund 70 000 t belaufen haben dürften.

Statistisch gesehen hätte sich somit für die Saison 1966/67 eine weitere Preisfestigung erwarten lassen, zumal die Verbraucher insbesondere in Europa nur über vergleichsweise niedrige Lagerbestände verfügen sollen. Jedoch scheint die in einigen Ländern eingetretene Kreditverteuerung und nachlassende wirtschaftliche Aktivität einer größeren Lagerhaltung entgegenzuwirken und zunächst sogar zu einem weiteren Abbau der Lagerbestände geführt zu haben. Nichtamtlichen Informationen zufolge sollen die Lager in den wichtigsten Verbraucherländern im Herbst 1966 rund 6 % weniger als vor Jahresfrist umfaßt haben. Als Folge dieser Entwicklung gewannen im Laufe der diesjährigen Kampagne dann erneut Preisrückgänge die Oberhand. Im ganzen wird jedoch über kurz oder lang mit einem Anfüllen der stark dezimierten Lagerbestände bei den Verbrauchern gerechnet und damit auch wieder mit steigenden Notierungen.

*

Das japanische Ministerium für Land- und Forstwirtschaft will zusammen mit der Vereinigung der japanischen Seidenraupenzüchter einen Plan zur Steigerung des inländischen Kokonaufkommens ausarbeiten. Wie das Ministerium in diesem Zusammenhang mitteilt, dürfte der Rohseidenbedarf Japans bis zum Finanzjahr 1976 ein Niveau von 500 000 Ballen erreichen, gegenüber derzeit etwa 300 000 Ballen. Nach weiteren Mitteilungen des Ministeriums sind die japanischen Rohseidenexporte im vergangenen Jahr stark zurückgegangen, während die einschlägigen Importe beträchtlich zugenommen haben, da die Inlandnachfrage nach Rohseide stetig anstieg und sich das Rohseidenaufkommen gleichzeitig verringerte. Der Plan der Vereinigung der japanischen Rohseidenzüchter sieht die Umwandlung der gegenwärtigen Organisation zur Förderung des Kokonaufkommens in ein nationales Amt mit Niederlassungen in den Präfekturen und Kommunalen der Seidenraupenzuchtgebiete vor. Diese Zweigniederlassungen werden den Seidenraupenzüchtern beim Aufbau von Maulbeer-Musterfarmen sowie bei der Ertragssteigerung der Maulbeersträucher durch erhöhte Verwendung von Düngemitteln und bei der Insekten- und Krankheitsbekämpfung behilflich sein.

Das Geschäft am Markt für chinesische Rohseide in Hongkong war in der Mitte des Berichtsmonats ruhig und Abschlüsse wurden kaum getätigt.

Kurse

Wolle	14. 12. 1966	18. 1. 1967
Bradford, in Pence je lb		
Merino 70"	117	115
Crossbreds 58" ∅	93	91
Antwerpen, in belg. Franken je kg		
Austral. Kammzüge 48/50 tip	136,50	133,25
London, in Pence je lb		
64er Bradford B. Kammzug	107,1—107,2	105,2—105,5
Seide		
Mailand, in Lire je kg	11500—12100	11600—12100

Mode

Vestan-Informationsschau

Traditionsgemäß gastierten noch im alten Jahr die Faserwerke Hüls GmbH, Marl, in Zürich, um den Vertretern der schweizerischen Textilindustrie, der Konfektion, des Handels und auch der Presse innerhalb einer Informationsschau den großen Anwendungsbereich der Polyesterfaser *Vestan* vorzuführen. Um es vorwegzunehmen, die schweizerischen Nouveautés-Weber und -Wirker, die *Vestan* in ihren Materialkreis einbeziehen, haben es verstanden, der Schau besondere Akzente zu verleihen. Die Synthesefaser *Vestan* hat sich als besonders anpassungsfähig erwiesen.

Frau Charlotte Meyer aus Zürich, als Regisseurin der Modeschau, hatte eine glückliche Hand in der Auswahl der Modelle. Das Defilee umfaßte alle Sparten der Damen- und Herrenoberbekleidung vom Morgen bis zum Abend, auch über Sport und Freizeit. Die Stoffe stammten teils aus den Kollektionen der kommenden Frühjahrs- und